

Protokoll der Mitgliederversammlung am 27.06.2023

im Kulturcafé Windrose, Strackgasse 6, 61440 Oberursel (Taunus)

Beginn: 18:40 Uhr – Ende: 20:00 Uhr

Anwesenheit Geschäftsführender Vorstand: Reinhard Dunger, Michael Behrent, Wolfgang Dörnbach
Mitglieder und Gäste gem. separater Teilnehmerliste

<u>TOP</u>	<u>Thema</u>
1	<p>Reinhard Dunger eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüßt die Teilnehmer. Er stellt fest, dass die Einladung aller Mitglieder satzungsgemäß und damit fristgerecht erfolgt ist, was von den Anwesenden bestätigt wurde. Weiterhin stellt er die Beschlussfähigkeit der Versammlung gem. Vereinssatzung fest.</p>
2	<p>Reinhard Dunger erinnert noch einmal daran, dass das Protokoll der Mitgliederversammlung 2022 seit seiner Erstellung im letzten Jahr auf der Internetseite des Vereins zur Verfügung steht. Er fragt nach Kommentaren oder Anmerkungen zu dem Protokoll. Es gab dazu keine Wortmeldungen. Die darauffolgende Abstimmung ergab eine einstimmige Zustimmung und damit Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Mitgliederversammlung.</p>
3	<p>Reinhard Dunger weist darauf hin, dass der Jahresbericht 2022 in schriftlicher Form im Eingangsbereich ausliegt und sich alle ein Exemplar nehmen mögen. Darüber hinaus gibt Reinhard Dunger noch einen kurzen Überblick über seine fast 11-jährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender und betont abschließend, dass er für die heutige Neuwahl des Vorstandes nicht mehr zur Verfügung steht. Michael Behrent gibt als Ergänzung zu dem 25-seitigen schriftlichen Jahresbericht (der allen Mitgliedern mit der Einladung als PDF-Datei zugesandt wurde) Erläuterungen zu einzelnen Themen und gibt noch einmal einen kurzen Überblick über den steinigen Weg zum neuen Domizil Kulturcafé Windrose, in dem es seit Freischaltung der Anmeldungsseite im Internet bereits über 200 Veranstaltungen gegeben hat. Somit hat sich die Windrose im Herzen der Stadt etabliert und erfreut sich großen öffentlichen Interesses. Zu den Berichten der beiden Vorsitzenden für das Jahr 2022 gab es keine Nachfragen.</p>
4	<p>Wolfgang Dörnbach stellt den Kassenbericht für das Jahr 2022 vor. Das letzte Jahr war noch durch Corona-Einschränkungen geprägt. Viele Veranstaltungen konnten nicht stattfinden. Es ist dem Vorstand in Gesprächen mit den Gebern gelungen, zweckgebundene Spenden noch in Reserve halten zu dürfen anstatt sie zurückzahlen zu müssen. Ausgaben für die Projekte sind in budgetierter Höhe entstanden, während auf der Einnahmenseite keine adäquaten Eingänge für einen Ausgleich sorgen konnten. Deshalb hat das Jahr 2022 mit einem Defizit im hohen fünfstelligen Bereich abgeschlossen, wozu die Rücklagen abgeschmolzen werden mussten. Die Ukrainekrise hat z.B. dazu geführt, dass wir wesentlich mehr Laptops benötigten, als vorher geplant, um den Kindern eine Teilhabe am digitalen Unterricht zu ermöglichen. Im laufenden Jahr muss das Thema ‚Fundraising‘ wieder an Priorität gewinnen. Der Beitrag für 2022 wurde im 2. Halbjahr mittels Lastschriftverfahren eingezogen. Es gab nur eine geringe Anzahl Retouren, die manuell nachbearbeitet werden mussten, ebenso wie Überweisungsfälle. Die Anzahl der Lastschrifteinzüge lag bei 235, eine sehr erfreuliche Zahl, weil sie die Buchhaltung wenig belasten. Das trifft auch für die Spenden zu, für deren Anerkennung erst ab einem Betrag > € 300,00 eine Zuwendungsbescheinigung des Vereins erforderlich ist. Für kleinere Beträge reicht eine Kopie des Kontoauszuges oder eine Abbuchungsbestätigung. Wolfgang stellt seinen Bericht, der auch schriftlich vorliegt, zur Beratung und Aussprache.</p>

	<p>Helmut Egler berichtet von der Kassenprüfung, die er am 26.06.2023 zusammen mit Dr. Tilman Zöckler im Büro des Kassierers, StB Wolfgang Dörnbach, vorgenommen hat. Die Prüfung der beiden Kassenprüfer hat keinerlei Beanstandungen ergeben. Sämtliche Ausgaben sind durch entsprechende Belege nachgewiesen worden und entsprechen den satzungsgemäßen Verwendungen. Die Salden der Konten stimmen mit den Abschlüssen der Sparkasse überein. Helmut Egler schlägt deshalb, auch im Namen von Dr. Tilman Zöckler, die Genehmigung des Kassenberichtes durch die Mitgliederversammlung vor. Die Abstimmung ergab eine einstimmige Zustimmung aller anwesenden Mitglieder.</p>
5	<p>Weiterhin schlägt Helmut Egler vor, den Vorstand mit Dank für die geleistete Arbeit zu entlasten. Das Abstimmungsergebnis: Einstimmige Entlastung gem. dem Vorschlag der Kassenprüfer bei Enthaltungen der Vorstandsmitglieder, keine Gegenstimmen.</p>
6	<p>Für die Neuwahlen der Vorstandsmitglieder hat sich Dr. Peter Cornel zur Übernahme der Sitzungsleitung bereiterklärt. Die Mitglieder haben ihn einstimmig mit der Durchführung der Vorstandswahlen beauftragt.</p> <p>Die Kandidaten Michael Behrent (als 1. Vorsitzender) und Wolfgang Dörnbach (als Kassierer – wie bisher) haben sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung gestellt. Die neuen Kandidaten Eckehard Bauer (als 2. Vorsitzender) und Andrea Kögler-Ihler (Schriftführerin) haben sich den Mitgliedern in kurzen Bewerbungsreden vorgestellt. Dr. Cornel fragt, ob sich aus dem Kreis der Anwesenden weitere Mitglieder als Kandidat / Kandidatin zur Verfügung stellen wollen. Das ist nicht der Fall. Damit kann die Abstimmung nach Kandidaten getrennt beginnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Michael Behrent steht zur Wahl zum 1. Vorsitzenden Einstimmige Zustimmung bei Enthaltung des Kandidaten, der die Wahl annimmt. • Eckehard Bauer steht zur Wahl des 2. Vorsitzenden: Einstimmige Zustimmung bei Enthaltung des Kandidaten, der die Wahl annimmt. • Wolfgang Dörnbach steht zur Wahl als Kassierer: Einstimmige Zustimmung bei Enthaltung des Kandidaten, der die Wahl annimmt. • Andrea Kögler-Ihler steht zur Wahl als Schriftführerin: Einstimmige Zustimmung bei Enthaltung der Kandidatin, die die Wahl annimmt. <p>Herr Dr. Peter Cornel bedankt sich für die Bereitschaft zur Vereinsführung und wünscht dem neuen Vorstand eine glückliche Hand.</p>
7	<p>Verschiedenes Im Anschluss gibt es noch zwei Wortmeldungen der Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antrag zur Ernennung von Reinhard Dunger zum Ehrenvorsitzenden. Michael Behrent verweist darauf, dass aktuell Saverio Cognetta als Gründungsmitglied der Ehrenvorsitzende des Vereins ist. • Antrag zur Erweiterung der Abstellmöglichkeit für Fahrräder im Hof. Michael Behrent gibt diesen Antrag gerne an die Stadt weiter, da viele „Nicht-Besucher“ des Kulturcafés diese überdachten Fahrradständer in zentraler Lage gerne nutzen.
	<p>Bürgermeisterin Antje Runge hält eine 30-minütige Laudatio für Reinhard Dunger. Sie schildert die Übersiedlung der Familie Dunger und beschreibt seinen Werdegang bis zum Abschied als 1. Vorsitzender des Internationalen Verein Windrose Oberursel 1976 e.V. Ihre Rede ist im Anhang zu diesem Protokoll zu finden.</p>
8	<p>Michael Behrent beendet die Versammlung um 20:00 Uhr und lädt die Mitglieder zur Verabschiedung von Reinhard Dunger aus dem geschäftsführenden Vorstand zu ‚Speis‘ und ‚Trank‘ ein.</p>
	<p>Protokoll: Manfred Schneider</p>

Laudatio zum Ausscheiden des langjährigen Vorsitzenden des Vereins Windrose e.V. Reinhard Dunger aus seinem Amt am 27. 06.2023, Antje Runge (Bürgermeisterin)

Es ist mir eine Ehre, diese Laudatio zu halten, denn was Reinhard Dunger in Oberursel bewegt hat, für die Themen Integration, Vielfalt und eine stabile Stadtgesellschaft, ist unvergleichlich. Er hat mutig große Verantwortung übernommen und Chancen genutzt, als diese gebraucht wurden: engagiert und immer bescheiden. Reinhard Dunger ist ein Netzwerker und deshalb möchte ich dieses Bild heranziehen und auf vier Stränge näher eingehen, die sein Leben mit der Gestaltung der Windrose verknüpfen.

1. Reinhard Dunger – Biografisches

Vielleicht lässt sich sein Antrieb für sein gesellschaftliches und soziales Engagement aus seiner Biografie ableiten:

Reinhard wurde im Jahr 1947 im Allgäu geboren, kurz nach dem Ende des 2. Weltkriegs, als die Deutsche Wehrmacht zusammenbrach und kapitulierte. Deutschland lag in Schutt und Asche. Den Menschen ging es schlecht. Noch schlechter ging es denn Deutschen aus den annektierten Gebieten im Osten. Die Familie gehörte zu den vielen Heimatvertriebenen der damaligen Zeit, für die im Westen Wohnung und Arbeit gefunden werden musste. Eine Situation, die der der heutigen Geflüchteten sehr ähnlich ist. Nicht alle waren die Hinzugekommenen willkommen, auch gab es Misstrauen oder Vorurteile bei den Alteingesessenen.

Auf der Suche nach einer neuen Heimat kam 1953 die Übersiedlung nach Oberursel. Der Vater hatte in Oberursel eine Stelle bekommen. Dies war für die Familie ein wesentlicher Schritt zur Existenzsicherung. Reinhard wuchs in Oberursel auf, in der Rheinstraße. Es bestand dringender Wohnraumbedarf. Dort hatte die OWG neue, moderne Wohnungen errichtet. Viele Heimatvertriebenen und Flüchtlinge kamen dort unter. Reinhard fand seine Freunde hier, engagierte sich in Vereinen, baute hier ein eigenes Geschäft auf. Für ihn ist Oberursel - auch wenn er nicht mehr hier wohnt - nach wie vor Lebensmittelpunkt. Unser Glück!

2. Die Windrose – ein Kind der nächsten Einwanderungsbewegung

Die zweite Einwanderungsbewegung nach dem Krieg folgte in 50/60er Jahre mit den sog. „Gastarbeitern“, in der Zeit des „Wirtschaftswunders“; billige Arbeitskräfte wurden benötigt. Aufgrund der schwierigen Lage in ihrer Heimat kamen viele Menschen nach Deutschland. Sie wurden schlecht bezahlt – und keineswegs als Gäste behandelt. Das Wort Gast kam daher, dass man davon ausging, dass die Rückkehr in das Herkunftsland bald erfolgen sollte. Es gab keine aktive Integrationspolitik.

In Oberursel dagegen kümmerte sich eine Initiative von Mitgliedern der katholischen Kirche um sie. Typisch für Oberursel, wenn es um den Zusammenhalt geht, um Menschen, die andere Menschen empfangen, sie aufnehmen und unterstützten. Das ist etwas Besonderes und wir können stolz darauf in Oberursel sein. Dieser Initiative ist zu verdanken, dass die Windrose 1976 gegründet wurde. Sie wuchs nach und nach: 1987 erhielt die Windrose eigene Clubräume in der Neutorallee 18, wenig später wurde das Vereinslokal gegründet. Ein sehr guter Tipp bis heute und Treffpunkt für Mitglieder und Öffentlichkeit.

Hier fanden Treffen statt, wurden Sprechstunden abgehalten, (Caritas Stelle für Herrn Cognetta) wurden Kurse gegeben und Beratungen durchgeführt, u.a. über das deutsche Sozialsystem, die Rechte am Arbeitsplatz etc. Hier konnte man sich auch regelmäßig treffen und gemeinsam feiern. Freunde und Gleichgesinnte finden, sich wohlfühlen, ein Stück zu Hause.

Reinhard trat 1989 als Mitglied der Windrose bei. Die Zahl der Mitglieder lag schon deutlich über 150. Der damalige Vorsitzende, Klaus Lüders, hatte ihn geworben. Die Windrose war längst kein reiner Ausländerverein mehr. Viele deutsche Freunde waren bereits Mitglied geworden. Für Reinhard Dunger waren es die Werte, die er teilte, seine Einstellung gegen Diskriminierung jedweder Art, auf die seine hohe Sensibilität für die Belange der ausländischen Mitbürger hervorgeht.

Reinhard engagierte sich in der Windrose zunächst im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und bei Veranstaltungen. Er vertrat auch die Windrose im Vereinsring und war dort bald im Vorstand engagiert. Ein wahrer Glücksgriff für den Verein: *sehr bekannt, anerkannt und vernetzt in Oberursel, ein sehr guter Organisator* und Entertainer. Eine besondere Anekdote die bis heute jährlich bei der Inthronisation der Brunnenkönigin zu besten gegeben wird, war das Jahr, als er die Stadthalle zu einer Zirkusmanege umdekorierte und die Brunnenkönigin auf einem echten Elefanten einritt. Kein Zufall, dass in den 90 er Jahren der Verein Windrose zwei Brunnenköniginnen hervorbrachte: 1992 die Italienerin Ana Carina, 1999 die Portugiesin Helena.

Die interkulturelle Zusammenarbeit lässt sich auch durch die enge Zusammenarbeit mit dem Portugiesen Hose Veiga und dem Italiener Saverio Conietta benennen.

Mit alldem machte Reinhard die Windrose einem großen Publikum in der Stadtgesellschaft bekannt und platzierte den Gastarbeiterverein in der vorderen Reihe der aktiven und wichtigen Vereine in unserer Stadt.

Weitere Aktivitäten waren gemeinsame Reisen, die Teilnahme am Fastnachtszug, der legendäre Stand am Brunnenfest mit Sardinien und einem stimmungsvollem Musikprogramm. Die Gastronomie trug zur Akquise der Mitglieder und Sponsoren bei. Auch Politiker aller Fraktionen gaben sich hier die Klinke in die Hand, unabhängig von parteipolitischer Zugehörigkeit ging es dabei um das gemeinsame Bekenntnis zur Integration und dem guten Zusammenleben in Oberursel. Der Erfolg lässt sich in Mitgliederzahlen beschreiben: Diese explodierten in wenigen Jahren von 200 auf über 800.

Das Wachsen des Vereins brachte aber auch große Herausforderungen mit sich: Die alten Strukturen des durch Italiener, Portugiesen und Spanier sowie Griechen geprägten Ausländervereins wurden schwächer, sie hatten sich überlebt. Auch weil einige zurück in ihre Ursprungsländer gezogen sind. Insbesondere aber, weil die Integration vieler „Gastarbeiter“ gelungen war. Viele sind mit ihren Familien in der zweiten oder gar schon dritten Generation in Oberursel integriert und Teil von Oberursel.

Durch die Größe des Vereins und die veränderte Mitgliederstruktur gab es Probleme mit der Organisation, der Führung des Vereins, auch der Führung des Vereinslokals. Da sich kein anderer fand, der den Vorsitz übernommen hätte, gab Reinhard nach langem Zureden sein

Einverständnis. Ihm traute man zu, aus der schwierigen Situation das Beste zu machen. Die Geschichte der Windrose zeigt, es war die richtige Entscheidung.

Mit Reinhard Dunger begann eine Neuorientierung. Unter Reinhard als Vorsitzendem konzentrierte sich der Blick und die Arbeit sich immer mehr auf die stark zunehmende Anzahl Geflüchteter in unserer Stadt und auf die sich in einem absolut desolaten und menschenunwürdigen Zustand befindliche Asylbewerberunterkunft an den Drei Hasen. Innerhalb der Stadtgesellschaft hatten sich bereits eine sehr aktive Initiative „Flüchtlingshilfe“ des Themas angenommen und widmete sich der Unterstützung der ankommenden Menschen. In der Initiative Flüchtlingsfamilienhilfe gab es bereits Überlegungen einen eigenen neuen Verein zu gründen. Reinhard bot an, dass sie mit der Flüchtlingshilfe dem Verein Windrose beitreten. Er öffnete den Verein Windrose für die Flüchtlingshilfe im Jahr 2012. Mit diesem Angebot überzeugte er sowohl die eigenen Mitglieder als auch die Initiatoren der Flüchtlingshilfe, die seitdem ein stetig wachsender Teil der Windrose ist. Das ging nur über seine Person, denn Vertrauen ist die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit und den Erfolg.

Reinhard's Einsatz für Migranten liegt eine Vision zu Grunde - die Vision der offenen Gesellschaft, der Freiheit, Gleichheit und Solidarität für alle Bürgerinnen und Bürger in Oberursel – egal welcher Nationalität, egal welcher Religion, egal welcher Kultur oder welcher Hauptfarbe. Eine Gesellschaft des Miteinanders und wider jegliche Ausgrenzung.

Für beide Seiten brachte dies erhebliche Vorteile:

Für die Flüchtlingshilfe bot der Verein Windrose mit seinem starkem Standing in Oberursel einen gut funktionierenden organisatorischen Rahmen, auf dem man gut aufbauen konnte

Für die Windrose als Verein brachte die Aufnahme der Flüchtlingshilfe eine neue Sinnggebung, die einen neuen Schwerpunkt: die Betreuung und Integration von Geflüchteten. Die Windrose wurde zu einem der aktivsten und wichtigsten Träger der Integrationsarbeit in Oberursel.

3. Die Flüchtlingsfamilienhilfe

Die Anfänge begannen ganz klein. Seit Mitte der Neunzigerjahre bereits arbeitete der Pädagoge Peter List in der Erich Kästner Schule als Betreuer für ausländischen Kinder, die er insbesondere mit Deutsch-Unterricht und bei der Verrichtung der Hausaufgaben unterstützte. 2015 zu Beginn der Flüchtlingsbewegung vor allem aus Afghanistan und Syrien erhielt der Pädagoge Harald Schuster über den IB eine Stelle, die durch sieben Familien aus der Windrose finanziert worden war. Die Stadt hat der Windrose dafür auf Drängen von Reinhard das kleine Bahnwärterhäuschen am Bahnhof zur Verfügung gestellt, was für viele Kinder ein Zuhause am Nachmittag und in den Ferien geworden ist. In kürzester Zeit kamen 800 Geflüchtete in einem Notaufnahmelager untergebracht werden mussten. Die Stadt, die auf diese Zahlen nicht vorbereitet war, wurde dabei von zahlreichen Ehrenamtlichen unterstützt. Erneut rückte Oberursel zusammen und öffnete die Arme: Zu dieser Zeit bildeten sich in Oberursel um die 50 freiwillige, ehrenamtliche Initiativen, um die Aufnahme und Integration der hier Ankommenden zu unterstützen: Kirchliche Gruppen, Schulen, Kitas, Sportvereine, Nachbarschaftsgruppen u.v.m. Die Windrose mit der Flüchtlingshilfe war einer der größten Player, der bereits sehr früh, sehr professionell an die Sache herausgegangen ist. Reinhard konnte sich gut als Organisator einbringen. Eine Spenden-Gala in

der Stadthalle erbrachte Einnahmen von 28.000 €, welche durch gezieltes Nachfassen im Folgemonat auf rund 86.000 € aufgerundet wurde.

Heute ist die Flüchtlingsfamilienhilfe der Windrose mit ihrer Lern- und Hausaufgabenhilfe und den darum gruppierten Angeboten für den Schul- und Freizeitbereich der größte und wichtigste Anbieter in unserer Stadt, und das zu großen Teilen ehrenamtlich organisiert.

Das Gelingen der Arbeit ist Reinhard Dunger zu verantworten, der die Menschen mitnimmt: durchsetzungsfähig, dabei offen und glaubwürdig und immer akzeptable Lösungen im Einvernehmen suchend.

Dies zeigte er auch bei den Gesprächen mit der Stadt, als es um die Immobilie Alberti ging. Das alte Gebäude mit dem Vereinslokal war abgängig. Als erstmals der Gedanke des Anwesens Alberti aufkam, zeigte sich die Windrose durchaus interessiert. Die Erörterungen mit ihm und Michael Behrent, der durch Reinhard Dunger in die Arbeit eingestiegen war, zeigten dann,

- dass die Windrose die einzigen waren, die sich ernsthaft mit dem Problem des Umbaus, der hohen Kosten, der hohen Managementanforderungen im Betrieb etc. auseinandergesetzt hatten
- und die dafür bereits Ansätze für eine Lösung entwickelt hatten.
- Insbesondere auch die Arbeitsteilung mit seinem Nachfolger funktionierte exzellent, so dass wir uns als Stadt keine Gedanken um die Nachfolgeregelung machen mussten. Auch das ist nicht selbstverständlich, denn das Loslassen und die Übergabe gehören ebenfalls dazu, wenn ein Verein gut aufgestellt ist.

Damit setzte sich die Windrose durch! Und sie brachte die Verantwortlichen der Stadt in erheblichen Zugzwang. Denn allen musste klar sein, dass die Windrose die Kosten nicht alleine stemmen konnten. Damit war es der Windrose gelungen, mit Unterstützung von Stadt, katholischer Kirche und KSFO einen interkulturellen Treffpunkt in zentraler Innenstadtlage nutzbar für Veranstaltungen aller Art wie auch für die Flüchtlingsarbeit zu etablieren. Ein Raum für jung bis alt, ein Gastraum, ein Schutzraum, ein Kulturraum, ein Raum für alle Menschen unabhängig von Herkunft.

Wenn die Windrose heute dort steht, wo sie steht, dann hat sie dies in erster Linie Reinhard Dunger zu verdanken. Er hat in über zwei Jahrzehnten dazu beigetragen, mit der Windrose dem Thema Integration eine Sichtbarkeit in der Stadtgesellschaft und in den städtischen Gremien zu verschaffen. Reinhard Dunger hat mit dem Team der Windrose und den vielen dort ehrenamtlich Engagierten, den Mitgliedern – egal ob alteingesessen oder hinzugekommen – gezeigt: Vielfalt ist ein Gewinn. Wir leben in Oberursel zusammen, tolerant und weltoffen und dafür setzen wir uns mit aller Kraft auch in Zukunft ein.

Dafür Reinhard, Dir ganz herzlichen Dank!